
VORWORT DER HERAUSGEBERINNEN

Vielen von uns wird erst Anfang Dezember klar, dass Weihnachten auch dieses Jahr kommt, nun wirklich nicht mehr fern ist und beinahe schon wieder ein ganzes Jahr verstrichen ist. Viele von uns stürzen sich in den Trubel des Geschenke Kaufens, um endlich an den Feiertagen und in der Zeit zwischen den Jahren, die auf so einzigartige Weise von allem Alltäglichem befreit ist, zur Ruhe zu kommen, Familie und Freunde zu treffen, Kekse und Kuchen zu backen und essen, Bilanz des alten Jahres zu ziehen und Pläne für das kommende zu schmieden.

Auch uns als Herausgeberinnen von **eisodos** geht es ähnlich. Auch wir stellen fest, schon wieder erscheint eine Winter-Ausgabe von **eisodos**, die insgesamt sechste Ausgabe, die das zweite Jahr von **eisodos** beschließt. Auch als Herausgeberinnen bleibt uns daher, wie im letzten Jahr, über die getane Arbeit in diesem Jahr zu resümieren und zu Neuem vorzustößen. Wir beenden mit dieser Ausgabe unsere Reihe der Theaterkritiken und danken Dr. Julie Ackroyd für ihre Rezensionen, die uns mehr als einmal haben wünschen lassen, selbst die Londoner Inszenierungen zu sehen.

Wir bedauern es, auch in dieser Ausgabe kein Interview veröffentlichen zu können. In der nächsten Ausgabe wollen wir diese liebgewonne Rubrik wieder mit Leben füllen. Wir freuen uns aber, Ihnen in dieser Ausgabe gleich zwei studentische Beiträge aus Großbritannien zu präsentieren: Elizabeth Haynes untersucht einige Gedichte Catulls mittels Sprechakt- & Präsenz-Theorien, Maria Haley schreibt über Senecas Medea und die Auswirkungen auf die Rezeption, wenn man die verschiedenen Aufführungsmodalitäten betrachtet (Lesedrama oder als Inszenierung auf der Bühne).

Zu Neuem vorzustößen nehmen wir uns für die nächste Frühlingausgabe vor, die unser drittes Jahr als Herausgeberinnen von **eisodos** einleiten wird. Wir haben nämlich festgestellt, dass uns nach zwei Jahren Arbeit der Fokus von **eisodos** ein wenig abhanden gekommen ist. Vor der ersten Ausgabe hatten wir diesen dahingehend definiert, dass es den Artikeln in **eisodos** darum gehen möge, die theoretischen Grundlagen und Bedingtheiten der Interpretation von antiken Texten zu reflektieren. Dies ist auch in vielfältiger Weise geschehen und wir danken allen **eisodos**-Autoren für Ihre individuelle Ausdeutung des **eisodos**-Programms.

Gerade diese Vielfältigkeit hat uns zur Einsicht gebracht, dass der thematische Schwerpunkt von **eisodos** auf jeden Fall weiterhin ein interessanter ist, aber keineswegs leicht zu fassen. Für uns ist es daher an der Zeit, den Fokus von **eisodos** neu zu durchdenken. Über unsere ursprüngliche Intention hinaus, die theoretische Basis von Literaturinterpretationen offenzulegen und zu diskutieren, möchten wir nun also zum einen allgemein darüber

nachdenken, was genau das Verhältnis von Theorie und Praxis in Literaturinterpretation ausmacht, und, zum anderen und spezifischer, was dies für **eisodos** und seine Ausrichtung bedeutet. Wir stoßen daher in der nächsten Ausgabe eine Diskussion darüber an, was einen Artikel in **eisodos** ausmachen soll und was dieser leisten sollte. Wir möchten alle **eisodos**-LeserInnen dazu einladen, an dieser Debatte teilzunehmen. Schreiben Sie uns – als kurzes Statement, Essay oder Leserbrief – Ihre Ansicht zur Ausrichtung von **eisodos** und dem Verhältnis von antiker Literatur und (moderner) Theorie an debatte@eisodos.org.

Jetzt aber freuen Sie sich zunächst auf die vorliegende Ausgabe, die wir Ihnen sehr ans Herz legen. Uns bleibt, Ihnen eine schöne Weihnachtszeit zu wünschen. Kommen Sie zur Ruhe, tanken Sie Kraft und Ideen für das kommende Jahr und bleiben Sie uns gewogen.

Die Herausgeberinnen

Bettina Bohle

Topoi. Freie Universität Berlin

Lena Krauss

Universität Zürich